Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde = Folklore suisse : bulletin de la Société suisse des traditions populaires = Folclore svizzero : bollettino della Società svizzera per le tradizioni popolari

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

Band: 95 (2005)

Rubrik: Ausstellungen = Expositions

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aletsch

Pro Natura Zentrum
Macht und Kraft der Bilder. Wie für Nachhaltigkeit argumentiert wird 27.7.–11.8.
Der Begriff der Nachhaltigkeit ist in aller Munde, doch keiner weiss so richtig, was damit gemeint ist. Oder doch? Die Bevölkerungen des Entlebuch und im Gebiet von Jungfrau-Aletsch-Bietschhorn haben in Volksabstimmungen entschieden, das UNESCO-Label Biosphäre bzw. Weltnaturerbe anzunehmen. Beide Regionen haben damit auch für eine nachhaltige Entwicklung votiert. Die Ausstellung geht den Fragen nach: Welche (Landschafts-)Bilder entsprechen den unterschiedlichen Vorstelllungen von nachhaltiger Entwicklung? Mit welchen Bildern wurde für das UNESCO-Label argumentiert? Welche Bilder kommunizieren der Bevölkerung den Begriff der Nachhaltigkeit, so dass die Abstimmungen in zwei Regionen erfolgreich ausgingen? Die Besucher erwartet eine interaktive und spielerische Auseinandersetzung mit der Thematik. Die Ausstellung soll auch anregen, einen kritischen Zugang zum Konzept der Nachhaltigkeit zu finden.

Appenzell

Museum Appenzell (DI–SO 14–17)
Franz Anton Haim (1830–1890). Bauernmaler bis 11.9.
Der 175. Geburtstag von Franz Anton Haim und das 10jährige Bestehen des Museums Appenzell sind Anlass genug, dem bedeutendsten Innerrhoder Bauernmaler und einem der originellsten Ostschweizer Künstler des 19. Jhts eine Jubiläumsausstellung zu widmen. Zum ersten Mal können mit wenigen Ausnahmen sämtliche noch existierenden Werke – es handelt sich um rund 60 hochkarätige Tafelbilder, Bödeli und Streifen – der Öffentlichkeit gezeigt werden. Haim war der einzige der bekannten Bauernmaler des 19. Jhts, der als selbständiger Bauer sein Geld verdiente. Der grösste Teil seines Werkes ist zwischen 1875 und 1890 entstanden. In der Hauptsache malte Haim Alpfahrten. Über den grossen Hauptfiguren der zur Alp fahrenden Sennen und Tiere stellte er ohne räumlichen Übergang eine Menge kleinformatiger Figuren dar, mit denen er in seiner unvergleichlichen Bildsprache alle möglichen Begebenheiten aus dem bäuerlichen Leben erzählte: Bäume werden gefällt, Grempler führen ihre Saumpferde und Jäger gehen auf die Pirsch. Auf einzelnen Bildern hat Franz Anton Haim seine Nebenmotive als Hauptfiguren ausgeführt: das Schellenschütten, das Holzen, eine Jagdszene oder drei Sennen beim Jassen. Darstellungen von real existierenden Bauernhäusern, die dank Detailwünschen der Auftraggeber den Maler zu hervorragenden Leistungen beflügelten, sowie einige Fahreimerbödeli runden sein einzigartiges Werk ab.

Baden

Historisches Museum (DI–FR 13–17, SA/SO 10–17)
Frisch, fromm, froh, frei. Sport-Ausstellung bis 28.8.
Wir setzen unseren Körper in Bewegung, um fit zu werden und gesund zu bleiben, Energien zu tanken oder aufgestaute loszuwerden. Wir suchen unmittelbare Erfolge und Grenzerfahrungen, die im Arbeitsalltag nicht so einfach zu haben sind. So bedeutsam war der Sport nicht immer: Im 19. Jh. galt er als elitärer Zeitvertreib. Attraktiv wurde er für breite Bevölkerungskreise erst, als bei der Arbeit die körperliche Anstrengung nachliess, mehr Freizeit zur Verfügung stand und neue Prinzipien von Gesundheit, Schönheit und Leistung aufkamen. Bewegen Sie sich «freestyle» oder geregelt durch unsere Ausstellung über Sport in Baden und Wettingen. Verfolgen Sie mit, wie die Turnbewegung «frisch-fromm-froh-frei» die Massen mobilisierte, Tennis zum Breitensport mutierte, Feld-Wald-Wiesen-Spieler zu Rasenprofis und Fussballkids zu Werbeträgern wurden. Schauen Sie zu, wie Sportlerinnen gleichzeitig mit athletischen auch gesellschaftliche Hürden nahmen, Kunstturner und Handballer miteinander um Anerkennung rangen. Paddeln Sie auf der Limmat und erleben Sie die «Corporate Identity» von BBC auf der Skipiste.

Basel

Museum der Kulturen (DI–SO 10–17; www.mkb.ch)
Indische Gottheiten. Die Schenkung Eggmann bis 25.9.
Die Ausstellung vermittelt einen Einblick in den Reichtum hinduistischer und buddhistischer Götterwelten. Erstmals werden ausgewählte Objekte der einzigartigen Sammlung, die Jean Eggmann (1920–2004) dem Museum der Kulturen schenkte, der Öffentlichkeit präsentiert.

Schweizerisches Freilichtmuseum (tgl.) Ballenberg
Waschen, Flicken, Recycling 15.–21.8.
Veranstaltungswoche zum Thema Waschen, Glätten, Gaufrieren, Glandrieren, Nähen und Flicken. Gleichzeitig kann man beim Restaurieren eines wertvollen alten Tischtuches aus der Sammlung des Museums zuschauen.

Schweizerisches Alpines Museum (MO 14–17, DI–SO 10–17) Bern
Der ewige Augenblick. Berg- und Reisefotografie von 1860 bis heute bis 23.10.
Die Jubiläumsausstellung des Schweizerischen Alpinen Museums gibt Einblick in eine Neuentdeckung: die bedeutendste Fotosammlung zur Berg- und Reisefotografie in der Schweiz, welche bisher in den Depots des Museums im Verborgenen lag.

Schweizerische Landesbibliothek (MO–FR 9–18, SA 9–16, SO 11–17) Bern
Vom General zum Glamour Girl. Ein Portrait der Schweiz bis 18.9.
Wer macht die Schweiz heute bemerkenswert? Wie präsentiert sich die Elite eines modernen demokratischen Staates? Welchen Wandlungen ist der Begriff der «Elite» im Laufe eines Jahrhunderts unterworfen? Ein Blick in den Bilderbestand der Graphischen Sammlung der SLB gibt diesbezüglich Auskunft. Sämtliche der 60'000 Fotoportraits, die hier seit Gründung der Bibliothek (1895) bis heute zusammengetragen wurden, haben offiziellen Charakter. Denn gesammelt wurde seit jeher nach der Maxime, bedeutende und bemerkenswerte Schweizer/innen festzuhalten. Die Portraitsammlung kann also im weitesten Sinne als ein nationales Bild- bzw. Fotogedächtnis verstanden werden. Sie repräsentiert die human(istisch)e Identität der Schweiz.

Museum für Kommunikation (www.mfk.ch; DI–SO 10–17) Bern
Weiss auf Rot. United Colours of Switzerland bis 28.8.
Die Ausstellung zeigt den aktuellen Gebrauch des Schweizer Kreuzes in zentralen Bereichen des täglichen Lebens: Sport, Alltagskultur, Staat und Wirtschaft. Sie stellt die Frage nach seinen neuen Rollen im Zeitalter der zunehmenden Kommerzialisierung des Alltags und der internationalen Verflechtung. Der Bogen spannt sich von den Staatswappen und Flaggen über Qualitätslabels und Herkunftsbezeichnungen wie Armbrust und «Swiss made» bis hin zum Schweizer Kreuz auf Fashion-Produkten. Zahlreiche Ausstellungsobjekte verkörpern die Werte, Produkte und Botschaften, die unter der Marke «Schweiz» vermittelt werden. Umfragen bei der jungen Bevölkerung zeigen eine Rückbesinnung auf die Schweiz, verbunden mit einer Renaissance patriotischer Gefühle und mit traditionellen, aber auch neuen Werten: «Swissness revisited». Die Marke «Schweiz» oszilliert zunehmend zwischen Patriotismus und Lifestyle. Heimatgefühl wird zum Konsumgut, der nationale Appell mit einem leichten Augenzwinkern zum Verkaufsargument.

Zollmuseum (tgl. 13.30–17.30) Cantine di Gandria
«Hoffnung im Gepäck». Migration und die Schweiz bis Ende Okt.
Einzelschicksale von Emigranten und Aspekte zu den Auswirkungen der Migration auf die Schweiz

Museo di Valmaggia (www.museovalmaggia.ch; MA–SA 10–12,14–18, DO 14–18) Cevio
Rudolf Zinggeler: Fotografie. Valmaggia e Locarnese 1890–1936 – 31.10.
Nel corso del 2004 ha preso avvio la ricerca in vista dell'esposizione del 2005, la quale avrà come tema la trasformazione del paesaggio valmaggese. L'idea è nata osservando le numerose e significative fotografie di Gustav Rudolf Zinggeler (1864–1954), appassionato fotografo zurighese. Non solo le bellezze della natura attiravano Zinggeler ma pure i modi di vivere, i vestiti e le espressioni della gente. In questo senso possiamo considerare le sue immagini come dei significativi documenti, il cui criterio di catalogazione era unicamente quello geografico. Le fotografie di Zinggeler sono un'eccezionale testimonianza che ci illustra la situazione paesaggistica nella nostra valle all'inizio del Novecento. L'idea di accostare e confrontare le fotografie di allora a quelle odierne ci permette di scoprire le innumerevoli trasformazioni avvenute nel paesaggio. Ci aiuta pure a rilevare quali sono gli elementi che sono ancora presenti oggi sul territorio, quelli invece che sono scomparsi e quelli che sono stati aggiunti. Sarà interessante, a questo proposito, proporre una riflessione nei confronti dei mutamenti paesaggistici riscontrati, alfine di sensibilizzare la gente per un maggiore rispetto verso la realtà ambientale, storica ed architettonica.

Frauenfeld

Historisches Museum des Kantons Thurgau (DI–SO 14–17)
Endstation Museum? Was Neuerwerbungen erzählen **bis 30.9.**

In der Sammelpolitik eines kulturhistorischen Museums zählt nicht der Gebrauchswert eines Gegenstands, sondern Dinge, die Bedeutungsträger der geistigen und gesellschaftlichen Entwicklung aller Menschen in der Region sind. Zudem müssen die Gegenstände selten sein, denn wo sie noch im Überfluss vorhanden sind, haben sie keine museale Bestimmung. Deshalb können nicht nur Prunkstücke museal wertvoll sein, sondern auch ganz unscheinbare und auf den ersten Blick bedeutungslose Objekte. Sie erzählen oft spannende Geschichten über Herstellung, Besitzer, Gebrauch oder ihren Weg ins Museum. Die Sommerausstellung 2005 zeigt eine Auswahl von Neuerwerbungen von 2000 bis heute. Sie vermittelt Hintergründe zur Geschichte des Sammelns und erläutert die Kriterien musealer Bedeutung der Gegenstände mit ausgesuchten Beispielen.

Genève

Musée d'ethnographie, Annexe de Conches (tous les jours sauf lundi de 10–17)
Les feux de la Déesse. Mythes et rituels du Kerala **au 31.12.**

«Les feux de la Déesse», ce sont les mille lumières qui éclairent les sanctuaires du Kerala, dans le sud de l'Inde, à l'occasion des grands rituels du calendrier. Ces fêtes attirent des foules innombrables car elles sont pour les villageois l'occasion de raffermir les liens qui les unissent à leurs dieux et à leurs ancêtres. Pour être efficaces, ces cérémonies sont conçues comme de véritables opérations de séduction, destinées à attirer les dieux en flattant leurs sens. En retour, ceux-ci sont amenés à bénir leurs fidèles et à exaucer leurs voeux. D'où l'extrême attention portée à la dimension esthétique de ces rituels. Si le contexte a changé, le monde moderne n'a cependant que peu affecté les formes et les contenus de ces manifestations, qui perpétuent la présence de mythes et d'archétypes fondamentaux. Les dieux et les déesses du Kerala s'y incarnent toujours en des personnages à l'aspect fantastique, vêtus de parures somptueuses, évoluant aux rhythmes de percussions tonitruantes. Cette exposition présent les résultats d'une série de recherches menées au Kerala de 1998 à 2003. Au cours de plusieurs séjours sur place, une équipe alliant chercheurs européens et spécialistes indiens s'est fixé pour but d'approcher la grande tradition spirituelle de l'Inde «par la petite porte», telle qu'elle est vécue aujourd'hui par les villageois du Kerala. L'observation a été complétée par l'acquisition d'une série d'objets et de documents audiovisuels, qui constituent la matière première de cette exposition.

Herisau

Museum (SA/SO 11–16)
Jakob Nef (1896–1977) – ein Appenzeller Nebelspalter **bis 30.10.**

Im Mittelpunkt der Sonderausstellung steht der Herisauer Maler, Zeichner und Karikaturist Jakob Nef (1896–1977), der ab 1923 zu den profiliertesten Mitarbeitern der führenden Schweizer Satire-Zeitschrift *Nebelspalter* gehörte. Er prägte massgeblich deren Ausrichtung gegen braune und rote Fäuste mit. In kritischem Geist, bisweilen mit prophetischem Blick und meist kompromisslos griff Jakob Nef weltgeschichtliche, innenpolitische, soziale und umweltbezogene Themen und Ereignisse auf. Faschismus und Frontismus, Flüchtlingspolitik und Pressezensur, Umweltverschmutzung und Landschaftszerstörung, Abzockertum und Autoraserei, Aufrüstung und Totalitarismus stellte er an den Pranger, meist Jahre, bevor die breite Öffentlichkeit die aufziehenden Gefahren erkannte. Jakob Nefs zeichnerisches Werk aus den Jahren 1920 bis 1960 widerspiegelt globale Entwicklungen, sozialgeschichtliche Themen und Mentalitätsgeschichte. In der Ausstellung dokumentieren wertvolle Originalzeichnungen, historische Nebelspalter-Ausgaben und ausgewählte Archivquellen ereignisreiche Jahrzehnte des 20. Jahrhunderts.

Kölliken

Dorfmuseum Strohhaus (SO 15–17 und nach Vereinbarung 062 797 15 14, P. Diem)
Vom Aussenseiter zum Vorbild: Der Biolandbau in der Schweiz **14.8.–31.10.**

Von der historischen Entwicklung, den Pionieren des Biolandbaus, den Organisationen bis zu einem Mustergarten mit Mischkulturen, einem Obstgarten mit alten Aargauer Sorten und einem speziell angelegten Kräutergarten.

Museum im Bellpark (MI–SA 14–17, SO 11–17) Kriens
Muur-Masken **bis 18.9.**
Der Ursprung der Krienser Holzmasken. Die Ausstellung vereinigt alle heute bekannten «alten Holzmasken» von Kriens bis ca. 1900.

Musée romain (MA–DI 11–18) Lausanne-Vidy
Rideau de rösti **au 2006**
Là où les Suisses romands voient une barrière ou un rideau, les Suisses alémaniques voient un *Graben*, un fossé: même sur la métaphore familière qui désigne aujourd'hui la frontière entre leurs différences, ils diffèrent. Mais les clivages sur le Plateau suisse n'ont rien de nouveau: il y a 7000 ans, des groupes culturels bien distincts y cohabitaient déjà. L'exposition évoque ces différences, de la préhistoire au 21e siècle.
A l'entrée de l'exposition, une vaste carte en relief évoque le rôle de la géographie physique dans l'histoire humaine locale. Puis, de part et d'autre d'un véritable rideau (et d'un fossé) de rösti, le visiteur part en randonnée dans le temps et l'espace. Muni d'une paire de jumelles, il parcourt un paysage verdoyant où, des poteries néolithiques aux modernes cartes de jass, l'archéologie et l'ethnographie illustrent les petites et les grandes différences. Le visiteur peut aussi comparer, en direct et en extraits, les programmes de radio et de télévision romands et alémaniques ; il peut se replonger en image dans l'historique de scrutins fédéraux parfois très tranchés, sourire des dessins de presse ou encore savourer de nombreuses «perles» qui, dans des documents commerciaux ou administratifs, révèlent les difficultés du plurilinguisme. En Suisse, tous les clivages ne sont pas linguistiques, bien sûr. Les confessions, la ville et la campagne, la plaine et la montagne en dessinent d'autres, et tous se conjuguent et se neutralisent. Il n'en reste pas moins que les différences culturelles entre Romands et Alémaniques existent. Sans parti pris, l'exposition *Rideau de rösti* ne vise qu'à les mettre en lumière, avec leurs anciennes prémices. Abolir l'illusion d'une uniforme identité nationale ne fait que révéler une richesse. Et accepter la diversité culturelle à l'intérieur du pays ne peut qu'aider à accepter celle qui vient d'ailleurs.

Museum.BL (DI–FR 10–12, 14–17, SA/SO 10–17) Liestal
Sechsundsechzig. Eine Ausstellung zum Alt und Grau werden **bis 27.8.**
Das Thema Alter hat Zukunft: Die Bevölkerung wird immer älter und bleibt dabei länger gesund. Die aktuelle Sonderausstellung im Museum.BL zeigt das Potenzial des Alters und die Perspektiven alter Menschen in unserer Gesellschaft auf. Vorurteile werden hinterfragt und provozierende Fragen gestellt: Brauchen wir einen neuen Generationenvertrag? Müssen wir arbeiten bis siebzig? Ist der Jugendwahn daran schuld, dass niemand wirklich alt sein möchte? Die Ausstellung leistet auf spielerische und visuell ansprechende Art einen Beitrag zur aktuellen Diskussion über das Alter. Unterschiedliche Porträts von alten Menschen in der Ausstellung machen zudem deutlich, dass das Altsein durchaus auch seine lustvollen Seiten hat.

Museo storico etnografico di Blenio (www.valledibleno.ch/museodiblenio; Lottigna
MA–VE 14–17, SA/DO 10–12, 14–17)
Segni e presenze del sacro in Valle di Blenio **al 2006**

Historisches Museum (DI–SA 14–17, SO 10–17) Olten
SATUS Sport und Arbeiterkultur in Olten **ab 5.5.**
Zu den zahlreichen Sportvereinen der Stadt Olten und der Nachbargemeinden zählen auch einige SATUS-Sektionen. Im Sommer 2005 führt der SATUS in Olten sein nationales Sportfest durch. Aus diesem Anlass gibt das Historische Museum einen Überblick über die Sport- und Kulturvereine der Arbeiter in Olten.

Fricktaler Museum (DI, SA, SO 14–17) Rheinfelden
Die nicht erzählte Geschichte. 150 Jahre gemeinnütziger Frauenverein Rheinfelden
bis 18.12.
150 Jahre ehrenamtliche Tätigkeit von Frauen, die frühzeitig Mängel und Lücken im Funktionieren der Gesellschaft erkannten und darauf reagierten: z.B. in der Altenpflege, im Mahlzeitendienst oder im Einsatz für Bedürftige.

Riehen

Spielzeugmuseum, Dorf- und Rebbaumuseum (tgl. 11–17 ausser DI)
Handel im Wandel. 200 Jahre Einkaufen im Dorf **bis 8.8.**

Eine Hauptsorge des Menschen ist seit jeher die Beschaffung der Güter des täglichen Bedarfs. Die ländliche Gesellschaft versorgte sich lange Zeit zu einem grossen Teil direkt mit Konsumgütern aus eigener Produktion. Mit der Zeit und mit geänderten Bedürfnissen sowie neuen Möglichkeiten der Beschaffung kamen Produkte hinzu, die teilweise von weither transportiert werden. Die Ausstellung zeigt, wie sich der Handel im Lauf der Zeit gewandelt hat und illustriert dies u.a. am Beispiel des seit 200 Jahren ununterbrochen existierenden heutigen Haushalt-Centers Wenk im Zentrum von Riehen. Sie schildert aber auch die Verhältnisse bis in die Gegenwart und wirft so einen Blick in die Warenkörbe, auf die Arbeitsbedingungen, auf das Geld sowie auf Masse und Gewichte über die Zeitspanne von 8 Generationen.

Schwyz

Forum der Schweizer Geschichte (DI–SO 10–17)
Tierisch nützlich. Züchten und Zähmen von Mensch, Tier und Natur **bis 23.10.**

«Tierisch nützlich» stellt die jahrtausendealte Beziehung zwischen Mensch und Tier, aber auch den Umgang der Menschen mit ihrem Lebensraum dar. Die Ausstellung ermöglicht eine vielfältige und sinnliche Auseinandersetzung mit dem Thema Domestikation. Spannende Objekte, Fundstücke, Installationen und Filmausschnitte verweisen auf geschichtliche Hintergründe und Zusammenhänge.

Sion

Ancien Pénitentier (au 30.9. ouvert tous les jours de 11 à 18)
Montagne, je te hais. Montagne, je t'adore **au 2006**

Le Musée cantonal des beaux-arts et le Musée cantonal d'histoire s'associent cette année pour l'organisation d'une grande exposition consacrée à la représentation de la montagne dans les arts visuels (gravure, peinture, photographie). Les oeuvres sélectionnées témoignent de l'évolution sensible du regard porté sur la montagne, du 16e siècle à nos jours. Par son thème attrayant et par sa présentation accessible, l'exposition vise un très large public. Elle apporte une contribution majeure à l'identité culturelle et touristique valaisanne, voire suisse, dont la montagne a toujours été le substrat. La présentation chronologique permet aux visiteurs de saisir le développement de l'image de la montagne au cours des cinq derniers siècles. Comme le suggère le titre un brin provocateur, l'exposition évoque tour à tour la montagne crainte, apprivoisée, domestiquée, sublimée, à travers le regard privilégié des artistes. Elle est aussi l'occasion de commander sa première oeuvre valaisanne à Walter Niedermayr, photographe italien de renommée internationale qui a placé l'image contemporaine des Alpes touristiques au coeur de son travail artistique.

Vevey

Alimentarium (MA–DI 10–18)
L'eau à la bouche **au 2006**

Boire de l'eau est un geste simple. Pourtant l'eau n'est pas toujours considérée comme une boisson de valeur. Sa consommation reflète la diversité des usages culturels. Elément indispensable à la vie, l'eau recèle aussi des dangers; ses qualités sont multiples. L'eau n'a-t-elle vraiment ni goût ni odeur? L'exposition commence par une dégustation comparative. Les différents thèmes se déclinent ensuite dans les espaces formés par de grandes bulles.

Winterthur

Fotomuseum (DI-SO 11-18)
Leben und Tod in Bénin **bis 21.8.**

Nach der politischen Unabhängigkeit Anfang der 1960er Jahre übernahmen die bis dahin im Lande ausgebildeten Fotografen die von den Kolonialherren verlassenen Studios oder gründeten ihre eigenen. Einerseits waren sie Wanderfotografen und porträtierten die Menschen vor deren eigenem Haus, anderseits arbeiteten sie als Studiofotografen in den Städten und stellten die Menschen vor ihre selbstgemalten Hintergründe, vor gemalte Flugzeuge und Wohnungseinrichtungen hin. Alle Fotografen, deren Werke in der Sammlung Alex Van Gelder vereint sind, haben in den 1960er bis 1980er Jahren in Bénin gearbeitet. Für viele der Porträtierten war der Augenblick des Fotografiertwerdens unvergesslich, denn erstens war es oft das einzige Mal, dass sie sich ein Porträt überhaupt leisten konnten, und zweitens war es das Porträt, das in den letzten Zeremonien hinter, neben oder auf das Totenbett gestellt wurde, weil darin die Seele des Verstorbenen wieder aufscheinen sollte. Diese besonders intensiven, aussergewöhnlichen Porträts zeigen anhand von Menschenbildern Bénin im Wandel zur postkolonialen Zeit.

Gewerbemuseum (10–17, MO geschl.)
Hertzflimmern – ein Gang durch die Welt der Geräusche **bis 9.10.**
Augen zu und hinhören: Für einmal widmet sich das Gewerbemuseum ganz der Welt der Geräusche, den lauten und leisen, den schrillen und feinen. Wir sind von einer ständigen «Alltagsmusik» umgeben, ohne sie zu hören. Zumeist wird sie uns nur dann bewusst, wenn sie als Lärm auf uns einwirkt. Die flüchtigen und zufälligen Geräusche in unserer Umwelt nehmen wir oft kaum wahr. «Hertzflimmern» bringt die versteckten Schönheiten der Nebengeräusche zu Ohr und zeichnet ein Hörbild der Gegenwart. Ein schallgedämpfter Hörgang führt in die Ausstellung. Installationen und Hörräume verführen zum Assoziieren und genauen Hinhören: Das zufällige Zusammenspiel von Geräuschen und Wörtern ruft Bilder und Erinnerungen wach; eine akustische Landkarte lädt zu einer Hörreise durch die Schweiz ein; mit der «Hörorgel» lassen sich Geräusche und Klänge zu Tonlandschaften und Geschichten zusammenfügen; oder in der «Fabrik» kann die Geräuscherzeugung zu bestimmten Filmsequenzen selbst erprobt werden.

Museum Bärengasse (DI–SO 10.30–17) Zürich
Tutto bene? Italiener in Zürich **bis 20.8.**
Die alltags- und kulturgeschichtliche Ausstellung bietet eine schöne Ergänzung zu der am Hauptsitz des Landesmuseums gezeigten Ausstellung über die italienische Sprache als Kulturträgerin.

Ausland

Museum Europäischer Kulturen (DI–FR 10–18, SA/SO 11–18) D-Berlin
Die «Stunde Null» – ÜberLeben 1945 **bis 2006**
Aus Anlass des 60. Jahrestags der Beendigung des Zweiten Weltkriegs zeigt das MEK eine Ausstellung über die Lebenssituationen und Überlebensstrategien der Menschen nach dem Kriegsende in Berlin. Im Mittelpunkt stehen insbesondere die durch das NS-Regime und den Krieg heimatlos gewordenen Menschen, deren Schicksal den Fokus über Berlin hinaus auf Europa richtet. Die umfangreiche Präsentation von Augenzeugenberichten ermöglicht es dem Besucher, die individuellen Lebenssituationen als Folge politischen Geschehens nacherlebbar zu machen. So soll eine Zeit in Erinnerung gerufen werden, die gleichermassen von Entbehrungen und Umbruch, von Verlusten und der Kraft des Neubeginns gekennzeichnet war. Mit dieser Ausstellung präsentiert sich das MEK erstmals an seinem neuen Ausstellungsort im Museumsquartier in Dahlem.

Menschenbild und Volksgesicht. Positionen zur Porträtfotografie **bis 30.10.**
Die Fotografin Erna Lendvai-Dircksen (1886–1962) erfuhr ein Leben lang und darüber hinaus fast ungeteilte Anerkennung. Tanzstudien, Aktaufnahmen und Porträts von Prominenten der Weimarer Republik machten bis 1932 den Hauptteil ihrer Arbeit aus. Mit ihrem von ihr selbst so bezeichneten Lebenswerk trat sie ab 1932 an die Öffentlichkeit: die fotografische Enzyklopädie des «deutschen Volksgesichts». Etwa 20 Bildbände mit Auflagen bis zu 270000 Stück machten ihr Werk zu einem der meistverkauften im Nationalsozialismus. Lendvai-Dircksens Aufnahmen unterlagen mehrfach ideologischen und inhaltlichen Umdeutungen, fanden Verwendung in unterschiedlichen Zusammenhängen. Erst in den 1980er Jahren entwickelte sich ein kritischer Blick der Fotogeschichtsschreibung auf dieses schwierig einzuordnende Werk. Die Rezeptionsgeschichte des Oeuvres weist auf die in Werk und Person angelegten Ambivalenzen hin. Die Ausstellung präsentiert nicht nur auf historisch-wissenschaftlicher, sondern auch auf künstlerischer Ebene einen wichtigen Zeitabschnitt der visuellen Kultur, der bis heute Wirkung zeigt.

A-Kittsee

Ethnographisches Museum im Schloß (www.schloss-kittsee.at; DI–SO 10–17)
Schätze des jüdischen Galizien **bis 1.11.**

Galizien war eines der Kernländer des europäischen Judentums. Doch Holocaust und Zweiter Weltkrieg haben die jüdische Prägung der Schtetl ebenso vernichtet wie das multikulturelle Geflecht in der Metropole Lemberg (poln. Lwów, ukr. L'viv) mit ihren über 100 000 jüdischen Einwohnern. Die Menschen wurden vertrieben und ermordet, ihre Häuser geplündert und die Synagogen zerstört. Trotzdem ist es gelungen, drei Judaica-Sammlungen in Lemberg aufzubauen: die bedeutende Privatsammlung von Maksymilian Goldstein (ca. 1900–1941), eine Abteilung des Städtischen Kunstgewerbemuseums (seit 1905) und das Museum der Jüdischen Gemeinde (1934–1939). Die rund 300 Objekte aus Lemberg, die im Ethnographischen Museum Kittsee zu sehen sind, wollen ein breites Publikum in die verlorene Welt des osteuropäischen Judentums einführen, speziell in den Alltag und die Feste in Familie und Synagoge. Dabei gibt es Raritäten und galizische Besonderheiten wie Fayencen, Hohlspitze aus Metalldraht, Scherenschnitte und Festtagskuchen zu bewundern.

A-Wien

Österreichisches Museum für Volkskunde (DI–SO 10–17)
Spar dir was! Vom Begehren zum Vermehren. Eine Geschichte des Sparens seit 1945
bis 30.10.

Aufforderungen zum Sparen umkreisen uns seit vielen Jahren: Als Werbeappelle von Plakatwänden ebenso wie als politische Ansagen. Die öffentlichen Haushalte haben sich Sparbudgets zu unterziehen, Konsumenten ihr Kaufverhalten an Tiefstpreisen zu orientieren. Gleichzeitig wird angekündigt, dass übertriebener Konsumverzicht die wirtschaftliche Entwicklung hemmt und unser Sparverhalten die Altersvorsorge mitbestimmen wird, wenn der Staat sich aus seinen Fürsorgefunktionen zurückzieht. Hinter der Aufforderung zu sparen stehen also ganz unterschiedliche Anweisungen und Ideen. Aus dieser verwirrenden Situation blickt die Ausstellung zurück auf Sparpraxen und Sparverhalten seit der Nachkriegszeit.
Der Mangelwirtschaft der Kriegsgeneration, die ihren Sparsinn auch auf Rohstoffe und Lebensmittel erstreckte, folgte das konsumfreudige Wirtschaftswunder der 1950er und 1960er Jahre. Gegen den Geist des unbegrenzten Verbrauchs trat in den 1970er Jahren eine ökologisch motivierte Moral des Verzichts an, die den sparsamen und nachhaltigen Umgang mit Ressourcen forderte. Für ein neues geldorientiertes Spardenken sorgte in den 1980er Jahren die Deregulierung der Finanzmärkte, die darauf abzielte, möglichst viele Menschen in die Kapitalentwicklung einzubeziehen. Nicht aus allen Sparbuchsparern wurden Investoren. Alle aber sahen und sehen sich einer neuen Aktionärskultur und dem Trend zur Ökonomisierung aller Lebensbereiche gegenüber. Soviel aber bleibt: Sparen funktioniert nur dort, wo ein grundsätzliches Vertrauen in die Gesellschaft besteht, und wo der Verzicht von heute das Versprechen eines künftiges Gewinns enthält. Das Begehren zu vermehren umfasst das Schnäppchen ebenso wie die Pensionsvorsorge.

Kongresse

11. Internationales Symposium für Schulmuseen und schulgeschichtliche Sammlungen
21.–24. Juli 2005 in der Kartause Ittingen. Thema: Welche Rolle übernehmen Schul- und Kindermuseen sowie schulgeschichtliche Sammlungen im 21. Jahrhundert? Informationen unter www.symposium2005.ch

12ième Congrès International d'Etudes sur les danses macabres et l'art macabre en général
Gand/Gent, 21–24 septembre 2005
Information und Kontakt Schweiz:
Joseph Wüest, Fadenstrasse 12, 6300 Zug, Tel. 041 711 24 72